

Pressemeldung

Konjkturumfrage Slowakei 2019:

Ausländische Investoren mit skeptischen Konjunkturaussichten / Krise nicht in Sicht

(02.04.2019) Die gute konjunkturelle Stimmung unter den ausländischen Investoren in der Slowakei hat einen Dämpfer erlitten. Ungeachtet dessen möchte gut ein Drittel der 127 teilnehmenden Firmen expandieren und neue Mitarbeiter einstellen. Die Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt bleiben dagegen problematisch.

Genau die Hälfte der befragten Unternehmen schätzt die gegenwärtige Wirtschaftslage in der Slowakei positiv ein, dies sind 13 Prozentpunkte weniger als noch im Vorjahr. Lediglich fünf Prozent stufen die aktuelle Situation als schlecht ein. Mit einer weiteren Verbesserung im Jahresverlauf rechnet allerdings nur jeder zehnte Betrieb. 56 Prozent der Umfrageteilnehmer gehen von einer unveränderten Lage der Gesamtwirtschaft aus, ein Drittel glaubt an eine Verschlechterung.

„Unsere Prognosen für die Slowakei gehen von einem soliden Wirtschaftswachstum von drei Prozent aus. Das ist zwar weniger als erwartet, aber immer noch mehr als in Westeuropa“, meint Christian Kügerl, der österreichische Wirtschaftsdelegierte in der Slowakei.

Die Erwartungen für das eigene Unternehmen fallen insgesamt zuversichtlicher aus. 34 Prozent der Firmen rechnen mit besseren Geschäften, zugleich machen sich aber auch 22 Prozent der Betriebe auf ein schlechteres Geschäftsjahr gefasst. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Investitionen in Personal und Kapital: 31 Prozent der Unternehmen möchten ihre Mitarbeiterzahl ausweiten und 36 Prozent ihre Investitionen hochfahren. Umgekehrt möchten 20 Prozent ihre Belegschaft reduzieren und 24 Prozent ihre Investitionsvolumina herunterfahren.

„In der Automobilzuliefererindustrie, zu der wir uns zählen, können wir momentan keine Auswirkungen einer Krise in irgendeiner Art und Weise feststellen“, kommentiert Stefan Hanke, Geschäftsführer von Ehlebracht

Slowakei in Michalovce, die jüngsten Ergebnisse. „Wir selbst haben viele neue Projekte gewonnen, die in diesem Jahr anlaufen. Deshalb glauben wir grundsätzlich, dass es 2019 für uns besser läuft als noch im letzten Jahr.“ Für Christian Kügerl „verändert sich aktuell vieles in der Autoindustrie, diese Industrie ist aber sehr zukunftsorientiert und wird daher weiterhin erfolgreich sein.“

Den Standort Slowakei zeichnen nach Meinung der befragten Investoren vor allem die Mitgliedschaft in der EU, die Verfügbarkeit und Qualität lokaler Zulieferer, die Zahlungsdisziplin sowie die leistungsbereiten und produktiven Arbeitskräfte aus. Auch für Stefan Hanke steht die Zugehörigkeit zur Europäischen Union an erster Stelle: „Für die Slowakei ist es ein ganz großer Vorteil, Teil des Binnenmarkts zu sein.“

Insgesamt bewerten die Teilnehmer die Slowakische Republik als den zweitattraktivsten Investitionsstandort in Mittel- und Osteuropa. Wie schon in den Vorjahren liegt Tschechien auf dem Spitzenplatz. Estland und Polen teilen sich die Ränge drei und vier. Der Anteil der Unternehmen, die ihre Investition in der Slowakei auch unter heutigen Bedingungen wiederholen würden, ist von 80 auf 73 Prozent gesunken.

Christian Kügerl hält die Slowakei als Standort im Vergleich mit den Nachbarländern als sehr wettbewerbsfähig: „Die meisten Investoren sehen sich mehrere Länder an und die Wahl fällt häufig auf die Slowakei.“

Bei den negativ wahrgenommenen Standortfaktoren ist keine spürbare Verbesserung unter den Investoren festzustellen. Die Fachkräfteverfügbarkeit wird sogar noch kritischer als im Vorjahr eingeschätzt. Zudem lässt bei vielen Unternehmen die Zufriedenheit mit den Arbeitskosten deutlich nach. Laut Umfrage steigen die betrieblichen Arbeitskosten 2019 im Durchschnitt um 7,5 Prozent. „Das sind Lohnsprünge, die schwierig aufzufangen sind“, meint Ehlebracht-Geschäftsführer Hanke. Für ihn sei auch die drastische Erhöhung des Mindestlohns zum Problem geworden, die zugleich auf alle anderen Lohnklassen in seinem Betrieb drücke: „Wir müssten eigentlich die Preise erhöhen, aber das ist bei den Kunden nicht durchzukriegen“, schildert er seine Lage.

Ein Jahr nach der Regierungsumbildung sind die befragten Investoren mit den Fortschritten bei der Korruptionsbekämpfung weiterhin unzufrieden. Trotz geringfügig verbesserter Bewertung steht diese mit klarem Abstand auf dem letzten Platz aller benoteten Standortfaktoren. Auch für Stefan Hanke besteht noch Handlungsbedarf: „Da müsste auf jeden Fall viel stringenter hinterher gegangen werden.“

Technische Parameter zur Umfrage

- ▶ Befragungszeitraum: Februar/März 2019
- ▶ Teilnehmerkreis: Unternehmen, die in der Slowakei tätig sind, davon 85% mit Eigentümern aus anderen europäischen Ländern
- ▶ Anzahl Teilnehmer: 127 Unternehmen
- ▶ Beteiligung nach Sektoren:
Industrie (49,6%), Handel (15,0%), Dienstleistungen (35,4%)
- ▶ Organisatoren:
 -  ADVANTAGE AUSTRIA in Bratislava
 -  Deutsch-Slowakische Industrie- und Handelskammer
 -  Niederländische Handelskammer in der Slowakischen Republik
 -  Schwedische Handelskammer in der Slowakischen Republik
 -  Slowakisch-Österreichische Handelskammer